

In der Senatssitzung am 1. September 2020 beschlossene Fassung

Die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport,
Die Senatorin für Kinder und Bildung,
Die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz,
Die Senatorin für Wissenschaft und Häfen

25.08.2020

Vorlage für die Sitzung des Senats am 01.09.2020

Information des Senats zur Langzeitstudie Bremer Initiative zur Stärkung frühkindlicher Entwicklung (BRISE) und deren Umsetzung in Bremen

A. Problem

BRISE ist eine gemeinschaftliche Initiative des Senats der Freien Hansestadt Bremen, der Jacobs Foundation, eines Wissenschaftskonsortiums mehrerer Universitäten und außeruniversitärer Institute mit wesentlicher Beteiligung der Universität Bremen sowie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Im Rahmen von BRISE soll die Wirksamkeit einer systematischen Verknüpfung frühkindlicher und vorschulischer Fördermaßnahmen bei Kindern benachteiligter Familien im Alter von 0 bis 7 Jahren untersucht werden.

In der ersten Befassung des Senats am 13.12.2016 befürwortete der Senat die Durchführung der Initiative und der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Langzeitstudie BRISE. Der Senat bewertete die Studie als bedeutsamen Beitrag für eine Verbesserung der Bedingungen für eine wirksame Förderung aller Kinder.

Der Senat bat in seinem Beschluss vom 13.12.2016 die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport, die Senatorin für Kinder und Bildung und die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz um jährliche Berichterstattung über den Verlauf des Projektes.

B. Lösung

Am 10.07.2018 hat sich der Senat zuletzt mit dem Projekt BRISE befasst. Eine Befassung der zuständigen Deputationen und des Jugendhilfeausschusses mit BRISE erfolgte danach.

Der vorliegende Bericht soll über die Entwicklungen in 2018/19 sowie den aktuellen Sachstand informieren. Dabei wird auf die Projektstruktur, die BRISE-Ortsteile, die BRISE-Familien und

die wissenschaftliche Begleitung eingegangen sowie über aktuelle Vorhaben und Entwicklungen berichtet.

Die aufgrund der geänderten Geschäftsverteilung mittlerweile vier beteiligten Ressorts sind mit unterschiedlichen Schwerpunkten bei der Bereitstellung einer Angebotsstruktur, die zur Stärkung der frühkindlichen Entwicklung dienen soll, sowie bei der Umsetzung der wissenschaftlichen Studie beteiligt:

- Die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz mit Tipp Tapp – Besuchen durch Gesundheits- und (kinder-) Krankenpflegerinnen des Gesundheitsamtes im ersten Lebensjahr nach der Geburt des Kindes, dem Schwerpunkt Kindergesundheit sowie dem Aufbau lokaler Gesundheitszentren.
- Die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport mit Angeboten der Frühen Hilfen wie Pro Kind, Frühberatungsstellen und aufsuchenden Eltern-/Kind-Bildungsprogrammen wie Opstapje und HIPPY sowie dem Familiennetz Bremen
- Die Senatorin für Kinder und Bildung mit der Qualifizierungsinitiative Frühkindliche Bildung in der Kita, Zuständigkeit für die Kindertagesbetreuung und Grundschulen im Land Bremen, Koordinierungsstelle BRISE.
- Die Senatorin für Wissenschaft und Häfen mit der Realisierung der logistischen Koordination und wissenschaftlichen Begleitung der BRISE-Familien vor Ort durch die Universität Bremen.

Übergreifende Aufgabe der drei zuständigen Fachressorts (ohne Wissenschaft und Häfen) ist die Unterstützung und Entwicklung einer lokalen kind- und familienbezogenen Kooperationsstruktur der Angebote und Dienste im Stadtteil, Ortsteil und Quartier.

1. Stand der aktuellen Umsetzung

Für das Gelingen der Initiative BRISE ist eine weiterhin andauernde Öffentlichkeitsarbeit sowie eine kontinuierliche und transparente Kommunikationskultur mit den verschiedenen Fachakteuren und Anbietern erforderlich. Dazu gehört unter anderem eine Informationskampagne, um die Menschen in den Ortsteilen für die Anliegen von BRISE zu sensibilisieren und BRISE als Initiative vor Ort wirken zu lassen (eine Übersicht der beteiligten Ortsteile findet sich in Anlage 1: BRISE Transferregion Bremer Westen und Anlaufstellen).

1.1 Umsetzung in den ausgewählten Ortsteilen und Erweiterung der Ortsteile

Bereits in der Anlage von BRISE wurde die Übertragung von Erfahrungen und Erkenntnissen in weitere Großstädte, aber auch innerhalb Bremens mitgedacht. Ab 2017 konnten zunächst Familien aus 27 Bremer Ortsteilen an BRISE teilnehmen.

Mittlerweile haben sich die Rekrutierungsstrategien ritualisiert und es wurden erste Erfahrungen bezüglich der Begleitung von Familien und dem Halten von Familien in einer sogenannten

Maßnahmenkette gemacht. Mit der Übertragung dieser Erkenntnisse in weitere Ortsteile/Regionen wurde bereits begonnen.

Zu den Regionen Nord, Süd und Ost kann somit der Westen einbezogen werden (Anlage 1: BRISE Transferregion Bremer Westen und Anlaufstellen). Dabei handelt es sich um die Stadtteile Gröpelingen und Walle mit den Ortsteilen Utbremen, Steffensweg, Westend, Walle, Osterfeuerberg, Überseestadt, Lindenhof, Gröpelingen, Ohlenhof, Oslebshausen. Diese Ortsteile sind in Bezug auf das Selektionsschema (Sozialindikatoren) der ursprünglich ausgewählten Ortsteile kompatibel. Geeignet sind die genannten Ortsteile auch deshalb, weil dort die in der BRISE-Maßnahmenkette enthaltenen Programme wie Tipp Tapp, Opstapje und HIPPY schon existieren und nicht neu aufgebaut werden müssen.

Weiterhin konnte das Haus der Familie in Walle als Anlaufstelle für BRISE für diese Ortsteile gewonnen werden. Da die Vernetzungsstruktur der Träger in den Stadtteilen bereits sehr gut aufgebaut ist, musste an dieser Stelle keine neue Aufbauarbeit geleistet werden. Außerdem konnte die Familienbegleitung durch die Universität Bremen in den Ortsteilen umgesetzt werden.

1.2 Anlaufstellen

BRISE ist eine Initiative, die mittlerweile 37 Ortsteile in Bremen betrifft und sich somit über weite Teile Bremens erstreckt. Um Hürden bei der Ansprache von Familien und auch Multiplikator*innen zu BRISE zu verringern und vor Ort in allen Regionen erreichbar, ansprechbar und sichtbar zu sein, wurden sogenannte BRISE-Anlaufstellen in den Regionen eingerichtet.

Diese Anlaufstellen zeichnen sich dadurch aus, dass sie auch unabhängig von BRISE Anlaufpunkte für Familien in den Ortsteilen mit entsprechenden Angeboten für Familien und Kinder und damit regional sehr gut vernetzt sind. Als Kooperationspartner vertreten die Anlaufstellen BRISE in den jeweiligen Ortsteilen und unterstützen bei der Ansprache von Familien und Multiplikator*innen. Insgesamt konnten über die Ortsteile verteilt acht Anlaufstellen eingerichtet werden:

- Haus der Familie Bockhorn
- Haus der Familie Vegesack
- Quartiersbildungszentrum Robinsbalje
- SOS Kinder- und Familienzentrum Huckelriede
- Bürgerhaus Gemeinschaftszentrum Obervieland
- Familienzentrum Mobile
- Quartiersbildungszentrum Blockdiek
- Haus der Familie Walle

Im Rahmen von BRISE unterstützen diese Institutionen Personen, die sich über BRISE infor-

mieren oder an BRISE teilnehmen möchten. Ebenso können Multiplikator*innen über die Anlaufstellen Kontakt zu BRISE aufnehmen und Material erhalten. Um einen Austausch zu gewährleisten, finden regelmäßige Treffen mit den Anlaufstellen statt. Für ihre Tätigkeit als Anlaufstelle erhalten die beteiligten Einrichtungen eine Aufwandsentschädigung. Diese wird vom IPN Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik in Kiel finanziert, welches Teil des BRISE Wissenschaftskonsortiums ist.

1.3 Bestandsaufnahme und Ausweitung von Angeboten

Im Rahmen von BRISE sind die Angebotsstrukturen, in denen sich Familien mit Kindern im Vorschulalter in Bremen bewegen von großer Bedeutung, da sie ein Indiz für erforderliche Infrastrukturentwicklungen in den Regionen sein können. Welche Angebote sprechen Eltern mit ihren Sorgen und Interessen für die Entwicklung und die Gesundheit ihrer Kinder an, wie niedrigschwellig, aber auch wie hochschwellig ist der Zugang zu den Angeboten und Diensten? Die Befassung mit dieser Fragestellung soll einen Beitrag zur Quartiersentwicklung, insbesondere in den sog. sozialbelasteten Stadtteilen, leisten. Dazu arbeitet BRISE weiterhin mit dem Familiennetz Bremen zusammen, welches aktuelle Angebote für Familien und Kinder in Bremen recherchiert und kategorisiert und diese Informationen auf seiner Internetplattform (www.familiennetz-bremen.de) zielgruppenspezifisch und ortsbezogen zur Verfügung stellt.

1.4 Qualifizierungsinitiative Frühkindliche Bildung in Bremen

Das in der Anlage von BRISE vorgesehene institutionelle Frühkindliche Bildungsprogramm Pyramide, welches in den Kindertagesstätten implementiert werden sollte, konnte gemeinsam mit den Trägern der Kindertagesbetreuung, der Rolf Gruppe (Pyramide) und der Universität Koblenz-Landau, praxisorientiert modifiziert und weiterentwickelt werden (siehe Anlage 3: Qualifizierungsinitiative Frühkindliche Bildung in Bremen). Nach den Vorbereitungen in 2018 wurde Anfang 2019 mit der Qualifizierung von pädagogischen Fachkräften in den Bremer Kindertagesstätten begonnen. 43 Kitas sowie fünf Multiplikator*innen, in der Regel Fachberater*innen der Träger von Kindertagesstätten, sind aktuell in das Projekt eingebunden. Die Multiplikator*innen arbeiten zunächst mit insgesamt 86 Fachkräften (je zwei Fachkräfte aus 43 Einrichtungen). Mit dem Ziel einer durchgängigen und anpassungsfähigen Bildung wird die Qualifizierungsinitiative in Abstimmung mit dem Bildungsplan 0-10 umgesetzt. Die Qualifizierungsinitiative Frühkindliche Bildung hat das von der Universität Koblenz-Landau und Pyramide (Rolf Gruppe) entwickelte Curriculum zu Grunde gelegt. Damit wird dem Ziel, ein evaluiertes frühkindliches Bildungskonzept zur Förderung der sozialen, sprachlichen und mathematischen Entwicklung von Kindern in den Kitas der BRISE Ortsteile zu implementieren, sukzessive Rechnung getragen.

1.5 Ausbau der modellhaften Präventionskette

Die im Rahmen von BRISE erwartete Entwicklung einer systematischen Verknüpfung der Programmangebote erfordert zum einem die Sicherstellung der bestehenden BRISE Angebote im

Bereich Gesundheit, Frühe Hilfen und Frühkindliche Bildung als auch eine ortsteilbezogene Ausweitung von Plätzen in den Programmen der modellhaften Förderkette in BRISE.

Die Planung und Umsetzung in 2019 waren gekennzeichnet von der Praxisgestaltung in den Programmen Tipp Tapp, Pro Kind, Opstapje sowie der Konkretisierung der Qualifizierungsinitiative Frühkindliche Bildung gemeinsam mit den Trägern der Kindertagesbetreuung sowie der Universität Landau und der Rolf Group. Verlaufsgemäß lag der Schwerpunkt in der Angebotskonsolidierung in den Programmen TippTapp des Gesundheitsamtes, Pro Kind und Opstapje des Trägers DRK, sowie in der Vorbereitung des zeitlich letzten home-based Programms HIPPY.

Die Ausbauplanungen für die im Rahmen von BRISE biografisch zuerst einsetzenden Angebote der ausgewählten Programme (Pro Kind, Tipp Tapp, Opstapje) sind abgeschlossen und befinden sich in der Umsetzung. Der sukzessive Ausbau dieser Programme bedeutet maximal folgende (Platz-) Erweiterungen für die jeweiligen Programme:

Pro Kind	Erweiterung von ≈ 90 auf ≈ 160 Plätze (Ausbau von rund 70 Plätzen)
Opstapje	Erweiterung von ≈ 60 Plätzen auf ≈ 215 Plätze (Ausbau von rund 155 Plätzen)
Tipp Tapp	Erweiterung von 24 Ortsteilen auf insgesamt 41 (Ausbau in 17 Ortsteilen)
HIPPY	Der Ausbau von Hippy beginnt erst in der zweiten Förderphase von BRISE und orientiert sich an den tatsächlichen Bedarfen.

Die Ausbaupläne für das biografisch zuletzt einsetzende Hausbesuchsprogramm HIPPY werden rechtzeitig folgen. Grundsätzliche Planungsschritte für einen Ausbau wurden mit dem Träger bereits unternommen.

Neben den home-based Angeboten, bei denen Familien innerhalb ihrer häuslichen Umgebung unterstützt werden (siehe Tabelle oben), nimmt BRISE mit dem Aufbau der Qualifizierungsinitiative Frühkindliche Bildung auch die institutionelle Förderung den Blick (siehe Abschnitt 1.4). Ein Überblick über die Programme der modellhaften Präventionskette findet sich in Anlage 2: BRISE Maßnahmenkette.

In den Ortsteilen, in denen BRISE nicht stattfindet, bleiben die dort bereits bestehenden Angebotsstrukturen erhalten.

In den Ortsteilen, in denen eine Ausweitung von Programmen stattfindet, soll so gewährleistet werden, dass es den Familien vor Ort möglich ist, eine Förderkette zu durchlaufen, sodass

jedem Programm ein daran anschließendes, nachweislich wirksames, Angebot folgt. Die Ausweitung in den unterschiedlichen Regionen nimmt dabei verschiedene Ausmaße an, je nach bereits vorliegender Ausstattung mit Programmen.

2. Die Gewinnung von Familien, erste Erfahrungen, Erkenntnisse und Ausblick

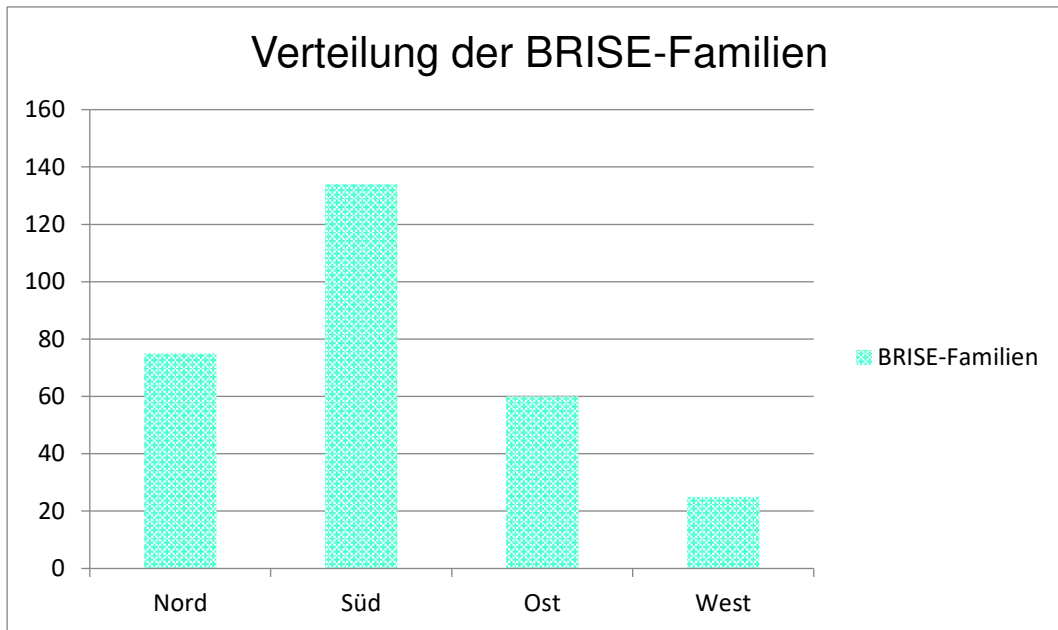
2.1 Rekrutierungsstrategie

Zu Beginn von BRISE wurden Multiplikator*innen aus den Bereichen medizinische Versorgung, Gesundheit und Soziale Arbeit kontaktiert, um über die Initiative zu informieren und ein Netzwerk für die Rekrutierung aufzubauen. Zusätzlich werden Geschäfte und Praxen in den Ortsteilen besucht und regelmäßig mit Flyern ausgestattet. Im Frühjahr 2018 wurde eine Anzeige in der kostenlosen Wochenzeitung Weser Report geschaltet, kurze Zeit später folgte ein Bericht in der Zeitung BLV für Bremen-Nord. Seit Sommer 2018 werden über das Geburtenregister Familien mit Neugeborenen per Brief über das Angebot von BRISE informiert. Weiterhin nimmt BRISE an Stadtteilstesten und Familienveranstaltungen teil. Seit Frühjahr 2019 ist es den BRISE Familien auch möglich gegen einen finanziellen Anreiz, finanziert aus dem BRISE-Forschungsbudget der Universität Bremen, bis zu drei weitere Familien für BRISE zu werben. Zudem wurden, wie unter Abschnitt 1.2 beschrieben, acht Anlaufstellen installiert, die aktiv die Rekrutierungsarbeit unterstützen und Kontakt zu den zentralen Akteuren im Ortsteil aufbauen. Eine weitere Möglichkeit zur Akquise bieten die Programme aus der modellhaften BRISE-Förderkette, indem von Mitarbeiter*innen und bereits teilnehmenden Familien Eltern oder Netzwerkpartner angesprochen werden. Anhand der sich meldenden Familien kann nachvollzogen werden, über welche Wege die Familien auf BRISE aufmerksam geworden sind. Es zeigt sich, dass die Kombination von breiter Werbung in öffentlichen Medien und Geschäften in den Ortsteilen, direkten Anschreiben sowie der Ansprache über Multiplikator*innen (inklusive der BRISE-Familien selbst) die wirksamste Methode der Rekrutierung darstellt. Ersteres führt zu einem generellen Wiedererkennen der Farben und Logos, so dass dann das Anschreiben oder die Ansprache durch Vertrauenspersonen den Anstoß für viele Familien gibt, sich bei BRISE anzumelden.

2.2 Anpassungen

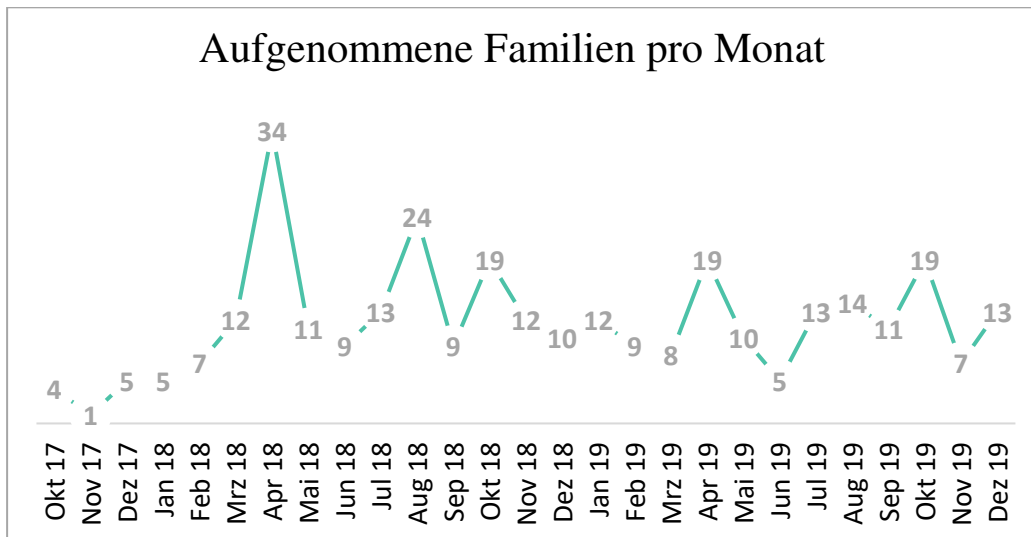
Um die weiteren Rekrutierungswege über Kinderärzte und Geburtskliniken nutzen zu können, werden seit März 2018 neben schwangeren Frauen auch Familien mit Kindern aufgenommen, die bereits geboren sind (bis zu zehn Wochen nach der Geburt). Gerade der Zeitraum ab der Geburt bietet eine hohe Anzahl an Kontaktpunkten mit den Familien, und die Eingewöhnungsphase mit einem Neugeborenen beschreiben viele Multiplikator*innen als einen Zeitpunkt, zu dem viele Familien offen für eine Ansprache und ggf. Unterstützung sind. Die Untersuchung der BRISE zugrundeliegenden Annahme, dass Förderketten sich im Vergleich zu Einzelmaßnahmen positiver auf die Entwicklung eines Kindes auswirken, ist dadurch nicht gefährdet.

2.3 BRISE-Familien



Die Aufnahme von Familien pro Monat hat sich deutlich gesteigert. Durchschnittlich werden inzwischen 12 Familien pro Monat aufgenommen (Mittelwert von Okt 17 bis Dez 19), in 2019 haben sich die Aufnahmezahl pro Monat zwischen 6 und 21 bewegt (Mittelwert 12,5). Zu Beginn Jahres 2020 befanden sich 303 Familien (davon rd. 41 % in der koordinierten Maßnahmengruppe) in der wissenschaftlichen Begleitung durch BRISE, die ältesten Kinder waren genau 24 Monate alt.

Im Forschungsdesign hat es in Abstimmung mit dem Bundesforschungsministerium und dem Projektträger (DLR) Anpassungen zu Rekrutierungszeitraum und zu der angestrebten Anzahl der teilnehmenden Kinder und deren Eltern gegeben. Die Rekrutierung von Kindern für eine Teilnahme kann bis mindestens Ende 2021 erfolgen, die angestrebte Teilnahmezahl liegt bei 600, wobei von 250 Kindern in der koordinierten Maßnahmengruppe ausgegangen wird und von 350 Kindern in der nicht-koordinierten Gruppe.



3. Wissenschaftliche Begleitung

Für die Koordination des vom BMBF geförderten Forschungsverbunds ist das Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik in Kiel (IPN) verantwortlich. Drei weitere Leibniz-Institute gehören dem wissenschaftlichen Konsortium an: das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung e. V. (DIW Berlin), das Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi) und das Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation (DIPF). Das DIPF nimmt insofern eine Sonderstellung ein, als es bislang nicht zu den durch das BMBF geförderten Verbundpartnern zählt; mit einem eigenen Teilvorhaben wird das DIPF aufgrund der dort vorhandenen Expertise erst in einer möglichen zweiten Förderphase beteiligt sein. Zudem war das Max-Planck-Institut für Bildungsforschung beauftragt, die Einrichtung des Forschungslabors an der Universität Bremen und die Auswahl und Umsetzung der Untersuchungsparadigmen beratend zu unterstützen.

Neben der Universität Bremen gehören zwei weitere Universitäten zum Forschungsverbund: die Universität Heidelberg und die Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Die ursprünglich beteiligte Freie Universität Berlin gehört dem Verbund nicht mehr an, da die verantwortliche Projektleiterin einem Ruf an die Otto-Friedrich-Universität Bamberg gefolgt ist. Alle von dem wissenschaftlichen Beschäftigten der Universität Bremen umgesetzten Aspekte der wissenschaftlichen Begleitung von BRISE erfolgen in Abstimmung und mit Unterstützung dieses Konsortiums. Alle genannten Leibniz-Institute und Universitäten planen, die wissenschaftliche Begleitung im Zuge einer zweiten Förderphase durch das BMBF ab Dezember 2020 weiter zu führen.

Das wissenschaftliche Konsortium setzt ein umfassendes Erhebungsprogramm um, welches die Belastung der Familien gegen das umfassende Erkenntnisinteresse der verschiedenen Institute und Universitäten abwägt. Die Entwicklungsverläufe der Kinder werden multikriterial und multimethodal erfasst. Außerdem werden die Kosten der Förderkette erfasst, sodass eine bildungsökonomische Bewertung von Effekten der Förderkette möglich wird und gegebenenfalls ein sozialpolitischer Nutzen abgebildet und beziffert werden kann.

Langfristige Sicherung des BRISE-Vorhabens und der Thematik in der Universität Bremen

Die wissenschaftliche Leitung des „BabyLabs“, jetzt mit dem neuen Namen „BRISE- Forschungslabor“, ist langfristig in der Universität Bremen sichergestellt. Ebenso ist eine notwendig gewordene Nachfolgeregelung für die wissenschaftliche Projektleitung am Standort Bremen erfolgt.

4. Strukturierung und Weiterentwicklung frühkindlicher Förder- und Bildungsangebote in gemeinsamer Verantwortung der beteiligten Ressorts

4.1 Qualitative Prozess- und Begleitevaluation der Bremer Initiative zur Stärkung frühkindlicher Entwicklung-BRISE (Fokus Praxisimplementation und Strukturentwicklung)

Mit BRISE wird erstmalig in Deutschland der Versuch unternommen, eine langfristig ausgerichtete quasi-experimentelle Interventionsstudie zur Förderung kognitiver, sozialer und emotionaler Kompetenzen durchzuführen. Mit der Initiative BRISE sollen Bedingungen zur umfassenden Förderung der Talente und Fähigkeiten von Kindern untersucht werden, sodass der Grundstein für eine individuelle und von Zufriedenheit und wirtschaftlicher Eigenständigkeit geprägte Lebensführung gelegt wird.

Über diese Anlage von BRISE sollen die vorhandenen Bremer Strukturen der frühkindlichen Förderung nachhaltig und wirksam weiterentwickelt und nach Abschluss des Forschungsprojekts mit Hilfe der gegebenen Infrastruktur fortgeführt werden. Im Rahmen einer qualitativen Begleitevaluation wurden erforderliche Schritte für eine der Zielsetzung dienlichen Prozess- und Strukturentwicklung untersucht. Dafür wurde von der Stadt Bremen und der Jacobs Foundation eine Begleitevaluation in Auftrag gegeben; ihr Schwerpunkt liegt auf der Fragestellung von gelingenden Prozessen in Praxis, Politik und Strukturen.

Folgende Fragen wurden bearbeitet:

- Welche Akteure sind bei der Implementierung einer kontinuierlichen Förderkette einzubinden?
- Welche Arbeitsformen in den beteiligten Einrichtungen ermöglichen die erfolgreiche Zusammenarbeit, welche Rahmenbedingungen, Qualifikationen, Informationen befördern sie?
- Welche Arbeitsweise der Kommunalverwaltung begünstigt die Vernetzung und fruchtbare Zusammenarbeit von Akteuren, welche behindert sie möglicherweise, welche Instrumente setzt sie zur ressortübergreifenden Planung und Steuerung ein?

Mit der Durchführung der Begleitevaluation wurde die Firma Ramboll beauftragt. Mit Beginn der Studie im März 2019 wurden 19 leitfadengestützte Interview und drei Fokusgruppen mit

Akteuren der operativen Ebene und der Steuerungsebene durchgeführt. Zwischenergebnisse wurden in einer ressortübergreifenden BRISE-Arbeitsgruppe, der Projektgruppe BRISE und in der Steuerungsgruppe der beteiligten Ressorts, vertreten durch die Senatorinnen, vorgestellt. Im April 2020 wurde von Ramboll ein Gesamtergebnis mit entsprechenden Empfehlungen vorgelegt. Aufgrund anderweitiger Herausforderungen (vor allen Corona-bedingt) konnte eine systematische Auswertung noch nicht erfolgen. Der Bericht wird den beteiligten Fachressorts zur Verfügung gestellt, um im ersten Schritt eine ressortinterne Bewertung vornehmen zu können. Im zweiten Schritt sollen auf der Ebene der jeweiligen Fachabteilungen (ggf. unter Einbeziehung der Staatsrätinnen und Staatsräte) Schlussfolgerungen für das weitere Vorgehen bzw. eine ressortübergreifende Strategie gezogen werden. Hierzu wird dem Senat im ersten Quartal 2021 berichtet.

4.2 Fachpolitische Perspektive für Bremen

In der vom Senat getroffenen Festlegung strategischer Oberziele für den Planungszeitraum der bestehenden Legislaturperiode (gem. Senatsvorlage „Aufstellung der Haushalte 2020 und 2021“ vom 01.10.2019) werden drei Ziele von Relevanz für die Bremer Initiative zur Stärkung frühkindlicher Entwicklung (BRISE) benannt:

- Bildung für alle verbessern (1)
- Sozialen Zusammenhalt in den Stadtteilen stärken und Ungleichheit zwischen den Quartieren verringern (3)
- Diskriminierung und Ausgrenzung vermeiden (8)

BRISE kann die Erreichung dieser Ziele für den Politikbereich „frühe Kindheit“ unterstützen, da das Vorhaben einen Beitrag zur Stärkung der frühkindlichen Entwicklung und Bildung von Kindern leistet, insbesondere von Kindern, deren Entwicklung von einer Anzahl von Risikofaktoren gekennzeichnet ist.

BRISE wird auf der Grundlage der bisherigen Arbeit in den Orts-/Stadtteilen mit ressortübergreifenden Arbeitsansätzen und mit den Erkenntnissen aus den vorliegenden Ergebnissen der Begleitstudien, den für diese Aufträge verantwortlichen Fachressorts Anregungen geben.

Die Zielsetzungen für eine Quartiersentwicklung mit der strategischen Ausrichtung „Sozialen Zusammenhalt in den Stadtteilen stärken und Ungleichheit zwischen den Quartieren verringern“ erfordern eine Politik der Frühen Kindheit (wie u.a. im BRISE-Ansatz angesprochen), die der Stärkung und Entlastung von Eltern mit jungen Kindern in den angesprochenen Ortsteilen/Quartieren dient. Mit BRISE steuern die drei Fachressorts wirkungsvolle Ansätze zur Realisierung dieser Strategie bei.

Die beiden ergänzenden Teilprojekte von BRISE „Qualitative Prozess- und Begleitevaluation

der Bremer Initiative zur Stärkung frühkindlicher Entwicklung – BRISE“ und „Strukturierter Austausch zu BRISE zwischen Kooperationskommunen für einen Wissens- und Erfahrungstransfer“ (siehe Abschnitt 4.3) können mit den jeweiligen Erkenntnissen und Auswertungen zur Umsetzung der oben genannten Vorhaben von den entsprechenden Fachverantwortlichen herangezogen werden. Für Schlussfolgerungen aus der Begleitevaluation für die weitere Entwicklung eines kohärenten Systems der frühen Förderung und Frühen Bildung in Bremen sollen in 2020/21 von den beteiligten Fachressorts Empfehlungen erarbeitet werden.

Dabei kann ein Prozess zur Verankerung von Koordinierungs- und Steuerungsaufgaben in den Fachressorts und übergreifend bezogen auf die Stärkung frühkindlicher Entwicklung durch ein integriertes, aufeinander bezogenes Programm der Förderung, Bildung und Gesundheitsvorsorge auf den Weg gebracht werden.

4.3 Strukturierter Austausch zu BRISE zwischen Kooperationskommunen für einen Wissens- und Erfahrungstransfer

BRISE soll Erkenntnisse darüber liefern, ob durch den präventiven Ansatz, vorhandene nachweislich wirksame Förderangebote systematisch miteinander zu verknüpfen, Kindern aus sozial und kulturell benachteiligten Familien bessere Bildungs- und Lebenschancen eröffnet werden können.

Wie vielfach belegt, beeinflussen familiäre Lebensverhältnisse die kindliche Entwicklung und somit die weiteren Bildungschancen. Sozial und kulturell benachteiligte Familien stellen in Bremen – wie in nicht wenigen anderen deutschen Großstädten – einen beachtlichen Teil der Bevölkerung dar. Um Kindern aus Familien in solch herausfordernden Lebenssituationen die Chance auf einen guten Start in ihr Leben zu eröffnen, verfolgt die Stadt Bremen den Ansatz, Übergangsstrukturen zwischen Trägern, Angeboten und senatorischen Behörden zu konzipieren, zu schaffen und zu festigen. Dadurch können gezielt lokale Lücken im Angebot der Frühen Hilfen, der Familienbildung und frühkindlichen Bildung identifiziert und geschlossen werden. Alle Maßnahmen finden in enger Abstimmung zwischen den zuständigen Behörden (Soziales/Jugendhilfe, Bildung und Gesundheit) statt. Auf diese Weise stärkt die Stadt Bremen die erforderlichen Voraussetzungen für eine kontinuierliche Förderung im frühkindlichen und vorschulischen Lebensabschnitt.

BRISE ist durch Mitarbeit in bestehenden Netzwerken an der Weiterentwicklung der träger- und ressortübergreifenden Zusammenarbeit beteiligt und kann durch die ressortübergreifende Struktur von BRISE wichtige Impulse einbringen und (Weiter-)Entwicklungen befördern. Der in Bremen verfolgte Ansatz, vorhandene Angebote systematisch zu einer kontinuierlichen Förderkette zu verknüpfen, kann in andere deutsche Großstädte oder Mittelstädte übertragen werden, die bereits über eine vergleichbare Förderstruktur verfügen.

Das Transferkonzept von BRISE baut auf der These auf, dass Großstädte in Deutschland im

Bereich der frühen Kindheit über vergleichbare Herausforderungen und entsprechende Infrastrukturen (z. B. aufsuchende Elternarbeit, Elternbildungsangebote, Kindertagesbetreuungseinrichtung mit dem Schwerpunkt frühkindliche Bildung) verfügen. Die Angebote dieser Infrastrukturen richten sich auf gemeinsame Schlüsseldimensionen aus (sozial-emotionale Kompetenzen, mathematisch-naturwissenschaftliche Vorläuferfertigkeiten, Sprachkompetenzen, etc.), welche sich je nach Lokalität über teilweise unterschiedliche, jedoch mehrheitlich artverwandte Programme abbilden.

Voraussetzung für eine Mitwirkung als BRISE-Kooperationskommune ist nicht die Durchführung von spezifischen Angeboten, sondern die Bereitschaft zu einer intensiven Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure in der Kommune mit dem Ziel, Übergangsstrukturen zu implementieren, die eine kontinuierliche Förderung der kindlichen Entwicklung begünstigen.

Die erwarteten Ergebnisse des strukturierten Austausches lassen sich folgendermaßen darstellen:

- Ein praxisnaher Wissens- und Erfahrungstransfer zwischen den verschiedenen involvierten Städten ist etabliert und unterstützt die Kommunen in ihrer Zielsetzung, vorhandene Angebote stärker aufeinander zu beziehen und „Haltestrukturen“ für Familien mit jungen Kindern in herausfordernden Lebenssituationen aufzubauen.
- Eine Spezifizierung von Fragestellungen in der Implementierung einer Politik der frühen Kindheit ist vorgenommen.
- Elemente eines Bildungs- und Jugendhilfe-Monitorings im Bereich der frühen Kindheit können eine Steuerungsfunktion für die Weiterentwicklung und Pflege der kommunalen Infrastruktur einnehmen.

Der Kreis der Kooperationskommunen setzt sich aus vier Städten/Landkreisen plus Bremen zusammen. Die teilnehmenden Städte Offenbach, Gelsenkirchen, Pirmasens und der Landkreis Stendal zeichnen sich durch ein hohes Interesse an einem sozialräumlichen und Biographie begleitenden Handlungsansatz in der Frühen Kindheit aus.

Für den strukturierten Austausch zwischen den Kommunen wurde folgende Arbeitsweise gewählt:

- Auftaktveranstaltung in Bremen mit allen beteiligten Kommunen mit Input von Ramboll (siehe Abschnitt 4.1) und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung am 30. Oktober 2019
- Drei Veranstaltungen in 2020 wie Expertenworkshops und Vor-Ort-Begehungen. Die Terminplanung und Themenausarbeitung erfolgt mit den beteiligten Kommunen.

Für Ende 2020 ist ein erster Bericht für den Senat mit möglichen Schlussfolgerungen zur Übertragbarkeit von gefundenen Erkenntnissen für eine kommunale Strukturentwicklung und Steuerung geplant.

In Planung ist darüber hinaus eine bundesweite BRISE Fachveranstaltung zur obengenannten Thematik in der Bremischen Landesvertretung in Berlin am 30. November 2020.

C. Alternativen

Werden nicht vorgeschlagen.

D. Finanzielle und Personalwirtschaftliche Auswirkungen, Gender-Prüfung

Die bestehende Kooperationsvereinbarung zwischen der Jacobs Foundation und der Stadtgemeinde Bremen, vertreten durch die Senatorin für Kinder und Bildung und die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport, mit Stand September 2018 bildet den Ausgangspunkt für die Budgetplanung und den Umsetzungsvollzug in der BRISE Praxisentwicklung in Bremen. Die Finanzierung des Wissenschaftsprojekts wird hier nicht angesprochen (keine Beteiligung Bremens, Finanzierung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung).

Angestrebt wird in der mittelfristigen Finanzplanung der Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport und der Senatorin für Kinder und Bildung sowohl die Erhaltung der frühkindlichen Förderangebote in den (belasteten) Orts-/Stadtteilen als auch die qualitative Weiterentwicklung der Kitas zu frühkindlichen Bildungseinrichtungen (Rahmenplan Frühe Bildung) vorzusehen. Der von der Bremischen Bürgerschaft am 09.07.2020 beschlossene Haushalt 2020 hat den Anforderungen der beiden Ressorts bezogen auf die benannten Zielsetzungen von BRISE entsprochen und erlaubt damit den Ressorts die weitere Umsetzung der bestehenden Planung. Im von der Bremischen Bürgerschaft noch nicht verabschiedeten Haushalt 2021 sind entsprechende Mittel vorgesehen.

Die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz strebt ebenfalls an, die kinder- und jugendärztlichen Leistungen des Gesundheitsamtes im Rahmen von BRISE weiterzuentwickeln. Durch eine Entfristung der Stellen und Verstetigung des gesamten Tipp Tapp Programms könnte eine stabile und nachhaltige Angebotsstruktur im Gesundheitsbereich geschaffen werden.

Die Koordinierungsstelle bei der Senatorin für Kinder und Bildung wird aus den Programmmitteln der Jacobs Foundation finanziert. Die Arbeit der ressortübergreifenden Projektleitung wurde und wird für den Zeitraum April 2018-Dezember 2020 von der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport aus den BRISE Programmmitteln finanziell getragen.

Das finanzielle Commitment der Jacobs Foundation gegenüber der Stadtgemeinde Bremen (Angebotsgestaltung in den Stadtteilen) ist für den Gesamtverlauf von BRISE in einer Kooperationsvereinbarung bis 2024 abgesichert.

Ausgaben 2019

Realisierte Aktivitäten in 2019	Ergebnis	Ausgaben
1. Ausweitung der Programme	<ul style="list-style-type: none"> Planung und Abstimmung der Ausbauvorhaben mit den jeweiligen Programmträgern Finanzielle Planung in Abstimmung mit den beteiligten Ressorts Bereitstellung der Plätze Entwicklung von Übergabesystemen von aufeinanderfolgenden Programmen 	731.517€
Pro Kind	Realisierte Ausbauplanung beinhaltet die Platzausweitung von ProKind auf insgesamt 135 Plätze in Bremen. Für 2020 ist ein Ausbau bis ca. 150 Plätze geplant.	
Tipp Tapp	Realisierte Ausbauplanung beinhaltet die Angebotserweiterung von TippTapp in weiteren 17 Ortsteilen in Bremen; insgesamt also in 41 Ortsteilen.	
Opstapje	Ausbauplanung 2019 beinhaltet die Angebotserweiterung von Opstapje über 130 Plätze auf insgesamt ca. 150 Plätze. Der weitere Ausbau wird 2020 stattfinden bis ca. 200 Plätze.	
Hippy	Erste Gespräche zur Ausbauplanung wurden geführt. Der tatsächliche Ausbau beginnt jedoch erst Ende 2020 (daher sind keine Kosten für dieses Programm bisher entstanden).	
2. Weitere Aktivitäten zur Strukturentwicklung		
Informationsportal Bremer Familiennetz	Webbasierte Darstellung aller Angebote für Kinder und Eltern im Bereich der Förderung, Bildung und Beratung speziell im Frühkindlichen Alterssegment www.familiennetz-bremen.de	14.781€
Übernahme Elternbeiträge	Elternbeiträge für das Programm Opstapje werden für die BRISE-Familien übernommen.	11.000
Projektleitung Stadtgemeinde Bremen		16.000€
Koordinierungsstelle Senatorin für Kinder und Bildung		70.000€
3. Qualifizierungsinitiative Frühkindliche Bildung in Bremen (Pyramide)	Entwicklung eines Qualifizierungsprogramms für Bremer Kitas-Pyramide mit Umsetzung ab 2019 (vgl. Anlage 3: Qualifizierungsinitiative Frühkindliche Bildung in Bremen)	175.236€
Gesamt		1.018.534 €
	davon Ausgaben Stadt Bremen	557.000€
	davon Ausgaben Jacobs Foundation	461.534€

Der für 2019 aus Bremischen Mitteln geplante Anschlag in Höhe von 600.000 € wurde nicht vollständig ausgeschöpft. Hintergrund hierfür sind die verzögerte Gewinnung teilnehmender Familien und Vakanzen infolge von Fachkräftemangel. Für 2020 (730.000 €) und 2021 (830.000 €) wurden die Anschläge dennoch erhöht. Dies vor allem, weil die Zuschüsse der JacobsFoundation wie vereinbart in den verbleibenden Jahren (bis 2024) abnehmen. Um die in den Ortsteilen im Kontext von Brise aufgebauten kind- und familienbezogenen Förderangebote erhalten zu können müssen die Ausgaben durch die Stadtgemeinde daher erhöht werden. Der Ausbau der Angebote ist bis auf eine Erweiterung in 2021 fast vollständig abgeschlossen. Zudem entstehen 2020 und 2021 weiterhin Ausgaben für die Qualifizierung des Fachpersonals bei den Trägern und für den kommunalen ressortübergreifenden Strukturierungsprozess der Leistungen. Ferner können mit den Erhöhungen die Tarifsteigerungen beim Personal sowie die allgemeine Kostensteigerung aufgefangen werden.

Die Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung für das Wissenschaftskonsortium sind für den Zeitraum von vier Jahren (2017 – 2020) bewilligt. Der Antrag auf Fortsetzung der Förderung für weitere vier Jahre, wie im ursprünglichen Antrag vorgesehen, wird zurzeit mit dem Bundesforschungsministerium verhandelt. Eine Bescheiderteilung wird im November 2020 erwartet, Beginn der zweiten Förderphase ist dann März 2021.

BRISE richtet sich an Mädchen, Frauen, Jungen und Männer gleichermaßen.

E. Beteiligung und Abstimmung

Die Vorlage ist mit dem Senator für Finanzen sowie mit der Senatskanzlei abgestimmt.

F. Öffentlichkeitsarbeit und Veröffentlichung nach dem Informationsfreiheitsgesetz

Einer Veröffentlichung der Senatsvorlage über das zentrale elektronische Informationsregister steht nichts entgegen.

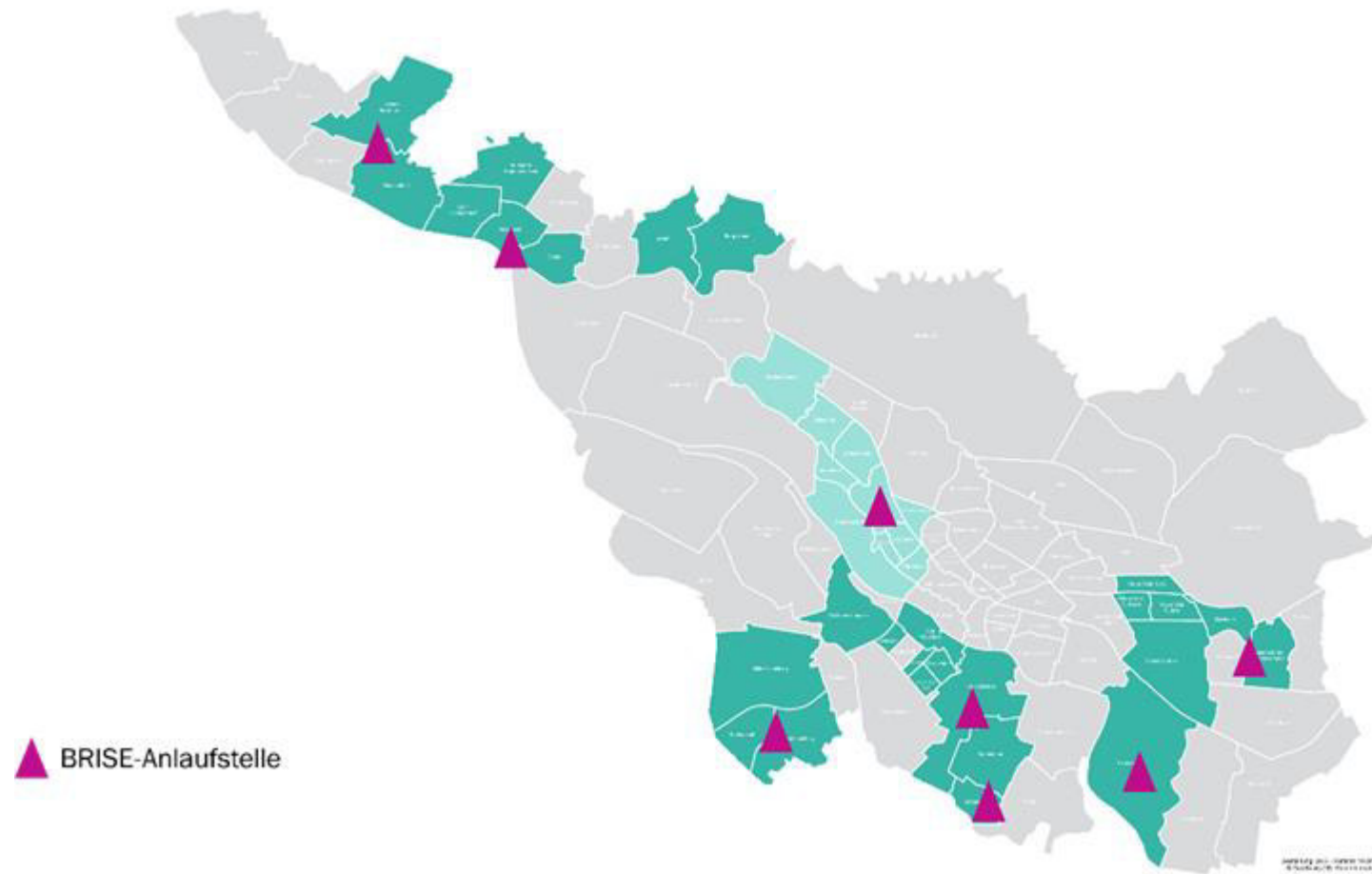
G. Beschluss

Der Senat nimmt den Bericht zur Kenntnis.

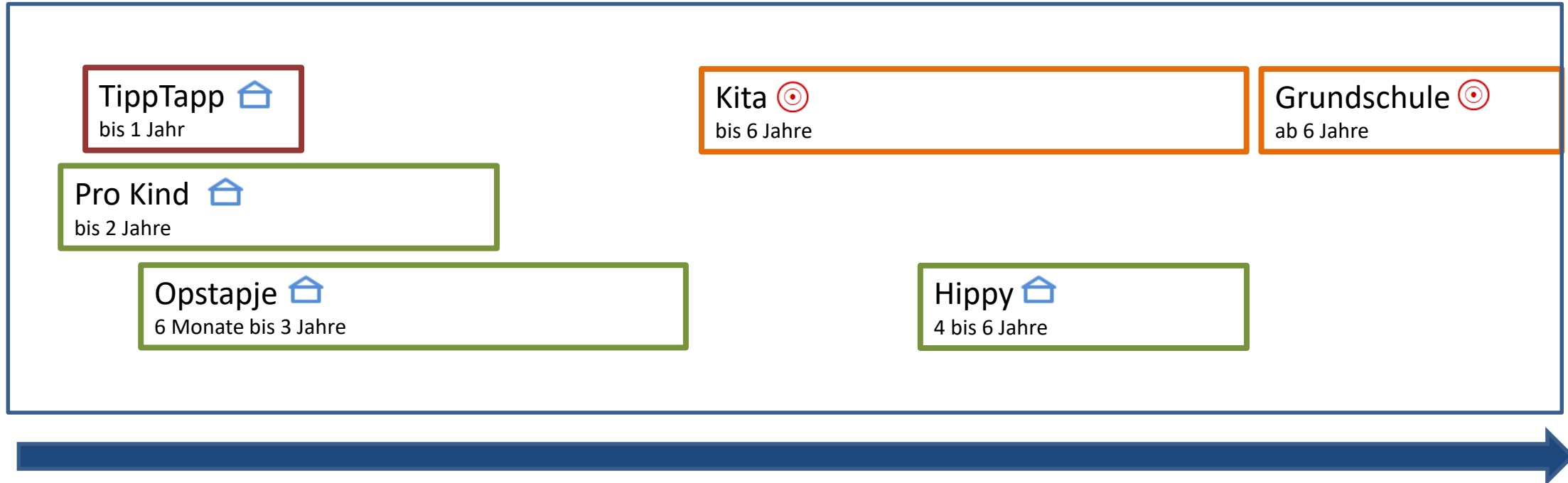
Anlagen

1. BRISE Transferregion Bremer Westen und Anlaufstellen
2. BRISE Maßnahmenkette
3. Qualifizierungsinitiative Frühkindliche Bildung in Bremen

BRISE Transferregion Bremer Westen und Anlaufstellen



BRISÉ Maßnahmenkette



 : home-based

 : center-based

Die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport

Die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz

Die Senatorin für Kinder und Bildung

Anlage 3



Qualifizierungsinitiative Frühkindliche Bildung in Bremen

(Stand Februar 2019)

Die „Qualifizierungsinitiative Frühkindliche Bildung in Bremen“ ist ein Baustein, um die Qualität der Frühen Bildung in Bremen weiter zu stärken. Kindertageseinrichtungen und pädagogische Fachkräfte werden mit dieser Initiative bei der anspruchsvollen Aufgabe unterstützt, Kinder in ihrer sozialen und kognitiven Entwicklung zu fördern.

Die Inhalte der Fortbildungsblöcke orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder sowie der Vorgabe, dass Kinder in für sie bedeutsamen Kontexten lernen. Methodisch ist die Qualifizierung an der pädagogischen Praxis der Teilnehmenden orientiert. Grundlage aller Fortbildungsblöcke ist der „Leitgedanke Förderung der Interaktionsqualität zwischen Fachkraft und Kind“.

Dies spiegelt sich auch im Format der Qualifizierung wieder. Sie ist unterteilt in unterschiedliche Bildungsbereiche, beginnend mit dem Bereich sprachliche Bildung und orientiert an den Inhalten des Bildungsplans 0-10 Jahre.

1. Zugangsvoraussetzungen für die Teilnahme

Im ersten Durchgang nehmen zwei Fachkräfte pro Einrichtung an der Qualifizierung teil. Die Fortbildung findet in festen Gruppen statt, diese werden von den jeweiligen Fortbildnerinnen eingerichtet und terminiert.

Teilnehmen können sozialpädagogische Fachkräfte (vgl. BremKTG §10).

2. Voraussetzungen für eine erfolgreiche Teilnahme

Alle Fortbildungseinheiten müssen absolviert werden. Um die Qualifizierung erfolgreich abzuschließen ist eine 80%tige Teilnahmequote pro Modul erforderlich.

Eine Nachholung der Module ist nur in Absprache mit der durchführenden Fortbildnerin möglich.

3. Praxisaufgaben während der Fortbildung

Insgesamt werden die Teilnehmenden 16 Praxisaufgaben bearbeiten, d.h. im Anschluss an jeden Fortbildungstag erhalten die Teilnehmenden eine Aufgabe, die dann in der Kita erprobt wird.

4. Ablauf und Inhalte der Qualifizierungsinitiative

Das Curriculum der Qualifizierungsinitiative besteht aus 5 thematischen Blöcken mit insgesamt 20 Fortbildungstagen im Zeitraum 2019 -2021.

Der Block V- Methoden und Rahmenbedingungen beinhaltet Querschnittsthemen, die durchgängig behandelt werden.

Block I – Bildungsbereich Sprache	
Fortbildungstag	Thema
1	Dialogisches Lesen und Fragestrategien
2	Dialogisches Lesen und Strategien zur Konzeptentwicklung
3	Dialogisches Lesen und Rückmeldestrategien
4	Dialogisches Lesen und nachhaltige Begriffseinführung
Block II Bildungsbereich Sprache –	
5	Dialogisches Lesen und ODEV
6	Dialogisches Lesen und Bildungssprache
7	Frühe Schrifterfahrungen
8	Dialogisches Lesen und Anschlussaktivitäten

Block III - Weitere Bildungsbereiche	
Fortbildungstag	Thema
9	Mathematik I – Mengen & Zahlen
10	Mathematik II – Mengen & Zahlen
11	Mathematik III – Raum und Form, Muster und Strukturen, Größen und Messen, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit
12	Naturwissenschaften I
Block IV- Weitere Bildungsbereiche	
13	Naturwissenschaften II
14	Sozial-emotionale Kompetenzen
15	Motorik
16	Ästhetik

Block V – Methoden und Rahmenbedingungen (Querschnitt)	
Fortbildungstag	Thema
17	Spielen und Lernen
18	Projekte, freie und gelenkte Aktivitäten
19	Beobachtung und Dokumentation
20	Rahmenbedingungen und Evaluation